

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

C 13206

ISSN 0721-5231

Nr. 131 | April 2014

- South Korea's Reunification Think Tanks:
The Development of a Marketplace for Ideas
- The Quest to be a "Human Rights Promoter":
The European Union and the Case of Vietnam
- The Internationalization of Japanese Universities:
English-Mediated Courses as the Key to Success
- „Krieg um die Geschichte“: Die Schulbuch-Kontroverse
in Südkorea

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.

German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

MDg a.D. Dr. P. Christian Hauswedell, Berlin (Vorsitzender)

Prof. Dr. Claudia Derichs, Marburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Wolfgang Brenn, Berlin (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Rahul Peter Das, Halle; Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg; Prof. Dr. Katja Levy, Berlin; VLR I Birgitt Ory, Berlin; Timo Prekop, Hamburg; MDg Peter Prügel, Berlin; VLR Gunnar Denecke, Berlin; VLR I Frank Hartmann, Berlin; Dr. des. Stefan Rother, Freiburg; Dr. Margot Schüller, Hamburg

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasien / South Asia

Prof. Dr. Nadja Christina Schneider, Berlin
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Joachim Betz, Hamburg
PD Dr. Andrea Fleschenberg, Islamabad
Prof. Dr. Hans Harder, Heidelberg
Clemens Jürgenmeyer, M.A., Freiburg
Prof. Dr. Tatiana Oranskaia, Hamburg

Südostasien / Southeast Asia

PD Dr. Andreas Ufen, Hamburg
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
Prof. Dr. Christoph Schuck, Dortmund
Prof. Dr. Mark R. Thompson, Hongkong
Dr. Michael Waibel, Hamburg
Dr. Patrick Ziegenhain, Trier

China

Dr. Margot Schüller, Hamburg
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Björn Alpermann, Würzburg
Prof. Dr. Jörn-Carsten Gottwald, Bochum
Dr. Saskia Hieber, Tutzing
Prof. Dr. Heike Holbig, Frankfurt
Prof. Dr. Genia Kostka, Frankfurt

Japan - Korea

Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott, Berlin
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
Prof. Dr. Eun-Jeung Lee, Berlin
Prof. Dr. You Jae Lee, Tübingen
Prof. Dr. Frank Rövekamp, Ludwigshafen
Prof. Dr. Karen Shire, Duisburg-Essen

© DGA Hamburg 2014. Geschäftsstelle / Redaktion / Verlag:

Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e.V., Rothenbaumchaussee 32, D-20148 Hamburg, Germany, Tel.: +49 (040) 4288 7436; Fax: +49 (040) 410 79 45; E-Mail: post@asienkunde.de, Internet: www.asienkunde.de und www.dga-ev.de; Konto: Nr. 0635 821, Deutsche Bank AG Hamburg (BLZ 20070024), IBAN DE29 2007 0024 0063 5821 00, BIC DEUT DEDB HAM

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editor

Günter Schucher

Editorial Manager

Benedikt Skowasch

Editorial Assistants

Yingjun Gao

Christian Textor

Proof Reading

Carl Carter

James Powell

Editorial Board

P. Christian Hauswedell

Claudia Derichs

Wolfgang Brenn

Karsten Giese

Günter Schucher

Verena Blechinger-Talcott

Nadja Christina Schneider

Margot Schüller

Andreas Ufen

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Singapur

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei Gutachtern aus dem zuständigen Wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand)

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen den Vorgaben der ASIEN-Redaktion entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von ZWEI Gutachtern des zuständigen Wissenschaftlichen Beirats der DGA begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i.d.R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags haben der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u.a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Informationen u.ä. zu asienwissenschaftlichen Themen, Forschung oder Lehre sollten möglichst kurz sein. Textvorschläge sollten als E-Mail-Anhang in einem weiterverarbeitbaren Format (doc-, rtf-, odt-Datei) an die Redaktion geschickt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE WISSENSCHAFTLICHE ARTIKEL

- Ralph M. Wrobel 5
 South Korea's Reunification Think Tanks: The Development of a
 Marketplace for Ideas
- Tien Pham and Vu Truong 25
 The Quest to be a "Human Rights Promoter": The European Union and the
 Case of Vietnam

ASIEN AKTUELL

- Matthias Hennings 46
 The Internationalization of Japanese Universities: English-Mediated
 Courses as the Key to Success
- Hannes B. Mosler 57
 „Krieg um die Geschichte“: Die Schulbuch-Kontroverse in Südkorea

KONFERENZBERICHTE

- Areas and Disciplines: Lessons from Internationalization Initiatives in the
 Humanities and Social Sciences in Germany, Musikinstrumenten-Museum
 Berlin, 17.–19. Oktober 2013 (Melanie Hanif) 68
- Zivilgesellschaft und Demokratie in Asien, Akademie der Diözese
 Rottenburg-Stuttgart, Weingarten, 08.–10. November 2013
 (Anne-Kathrin Weber) 70
- Frontier Frictions: Cultural Encounters, Exchange, and Emergence in Asian
 Uplands, Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle/Saale,
 14.–15. November 2013 (Oliver Tappe) 74
- Cultivating Futures: Ethnographies of Alternative Agricultures in South Asian
 Landscapes of Crisis, Heidelberg, 12.–14. December 2013
 (Julia Poerting and Daniel Münster) 76
- Methoden der empirischen Asienforschung, Workshop der DGA-
 Nachwuchsgruppe, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg,
 17.–19. Januar 2014 (Raphael Susewind) 78
4. Jahrestagung des Arbeitskreises Südasiens in der Deutschen Gesellschaft
 für Geographie (DGfG), Freiburg, 24.–25. Januar 2014
 (Gregor Falk und Julia Poerting) 80
- Zukunftsperspektiven der Südasiensforschung im deutschsprachigen Raum,
 Workshop des DGA-Arbeitskreises Neuzeitliche Südasiensforschung,
 Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, HU Berlin,
 21. Februar 2014 (Nadja-Christina Schneider) 82
- Institutionen in der Entwicklung Ostasiens – Fokus Innovation, 2. Duisburg-
 Frankfurt Workshop, Duisburg, 13. März 2014 (Werner Pascha, Cornelia
 Storz und Markus Taube) 84

REZENSIONEN

Andrea Fleschenberg; Claudia Derichs (Hgg.): Women and Politics in Asia. A Springboard for Democracy (Genia Findeisen)	86
Kirsten Hackenbroch: The Spatiality of Livelihoods. Negotiations of Access to Public Space in Dhaka, Bangladesh (Raphael Susewind)	87
Malte Gaier: Muslimischer Nationalismus, Fundamentalismus und Widerstand in Pakistan. Die Bewegung Jama'at-i-Islami (Dorith Altenburg)	88
Frederik Holst: Ethnicization and Identity Construction in Malaysia (Christine Holike)	90
Matthias Heise; Kathrin Rucktäschel (Hgg.): Indonesia's Search for Democracy. Political, Economic, and Social Developments (Jann Christoph von der Pütten)	91
Matthias Niedenführ: Geschichte fern und neu sehen. TV-Serien über historische Führungsfiguren in China (Leona Dotterweich)	93
Daniel A. Bell; Ruiping Fan (Hgg.): A Confucian Constitutional Order. How China's Ancient Past Can Shape Its Political Future. Jiang Qing (Brunhild Staiger)	95
Ylva Monschein (Hg.): Chinas subversive Peripherie. Aufsätze zum Werk des Nobelpreisträgers Mo Yan (Katharina Markgraf)	97
Qi Ye (Hg.): Annual Review of Low-Carbon Development in China. 2010 (Jost Wübbeke)	98
MCH-Foundation; Hammonds Collection (Hgg.): Passionen einer eleganten Dame. Asiatische Textilien der Sammlung Hammonds (Dorit Küster)	99
Martin Guan Djien Chan: Korea. Gegenwart und Zukunft eines geteilten Landes (Albrecht Rothacher)	100
Bernd Kuzmits: Borders and Orders in Central Asia. Transactions and Attitudes between Afghanistan, Tajikistan and Uzbekistan (Franziska Plümmer)	102

FORSCHUNG – LEHRE – INFORMATIONEN

Gründung der Nordostasiatischen Zeitschrift für Deutschland- und Europastudien (György Széll)	104
BBAW Online-Konsultation „Publikationssystem“	105

DGA INTERN

106

NEUERE LITERATUR

107

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE

115

KONFERENZBERICHTE

Areas and Disciplines: Lessons from Internationalization Initiatives in the Humanities and Social Sciences in Germany

Gemeinsame Jahrestagung vom Forum Transregionale Studien und der Max Weber Stiftung, Musikinstrumenten-Museum Berlin, 17.–19. Oktober 2013

Die vom Forum Transregionale Studien und der Max Weber Stiftung veranstaltete Tagung „Areas and Disciplines: Lessons from Internationalization Initiatives in the Humanities and Social Sciences in Germany“ knüpfte an die Debatte um das Verhältnis zwischen den systematischen Disziplinen und den Regionalwissenschaften an. Die Diskussion stand im Lichte der Internationalisierungsbestrebungen der vergangenen Jahre. Der folgende Bericht fasst die Inhalte der übergreifenden Panels „Thinking Transregional Studies“ und „Doing Transregional Studies“ zusammen (ausführliche Informationen zur Tagung finden sich unter www.trafo.hypotheses.org).

Die Debatte um theoretische Ansätze der transregionalen Studien zielte darauf ab, die Innovativität der darunter gefassten Konzepte zu konturieren. Nach Ansicht der Panelisten (Engsang Ho, Duke; Dhruv Raina, JNU; Birgit Schäßler, Universität Erfurt; Dominic Sachsenmaier, Jacobs University; Moderation: Sebastian Conrad, FU Berlin/Forum) stellt der methodische Nationalismus in den westlichen Geistes- und Sozialwissenschaften weiterhin ein Hindernis für transregionale Studien dar. Im Panel „Doing Transregional Studies“ zogen ausgewiesene Praktiker der transregionalen Studien Bilanz (Ulrike Freitag, ZMO; Andreas Gestrich, DHI London; Bert Hoffmann, GIGA; Matthias Middell, Universität Leipzig; Moderation: Andreas Eckert, HU Berlin/Forum). Sie diskutierten über die Herausforderung, transregionale Perspektiven in die tägliche Arbeit in Forschungsprojekten und im Hörsaal zu integrieren.

Ein Merkmal der Regionalwissenschaften liege darin, dass niemand *Regionalwissenschaften* an sich betreibe. In der Praxis gebe es nur spezifische Regionalwissenschaften wie z.B. die Asien-Studien. Die Aufgabe der transregionalen Studien bestehe nicht darin, eine allgemeingültige Definition von *Transregionalismus* zu produzieren, sondern die Praxis des Blickwechsels zu konsolidieren und damit eine stärkere Wirkung auf die Disziplinen zu entwickeln. Durch den Fokus auf Phänomene wie Verflechtungsgeschichte oder Diaspora-Formationen bestünden aber Anschlusschwierigkeiten an Kerndebatten in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Diese hingen z.T. mit der Tendenz zu quantitativer Forschung in den Sozialwissenschaften zusammen.

Anschlussprobleme kämen auch durch Inkonsistenzen in der Organisation der systematischen Disziplinen zustande. So seien Wissenschaftler, die sich mit einem

bestimmten Phänomen beschäftigten, teilweise in unterschiedlichen (Sub-) Disziplinen verortet – je nachdem, ob sie es innerhalb oder außerhalb der eigenen Landesgrenzen untersuchten. Dies erschwere den Austausch mit Regionalwissenschaftlern und mit Fachkollegen aus anderen Ländern. Zudem bestehe weiterhin ein Graben zwischen den oft philologisch oder kulturwissenschaftlich arbeitenden Länder-/Regionalexperten und den häufiger sozialwissenschaftlich arbeitenden vergleichenden Regionalwissenschaftlern.

Wünschenswert erschiene, das Projekt der transregionalen Studien zu einer globalen kollaborativen Unternehmung zu machen, indem verschiedene nationale und regionale Traditionen miteinander in einen Austausch gebracht werden. Dies sei jedoch nicht einfach, da in vielen Regionen immer noch eine enge Verbindung zwischen Wissenschaft/Geschichte und nationalen Narrativen existiere. Eine weitere Herausforderung in den Regionalstudien stelle die Entwicklung der Wissenschaftslandschaft in den Regionen dar. So begnügten sich Wissenschaftler aus Partnerländern nicht mehr damit, Länder-/Regionalexperten als deutsche Gesprächspartner zu haben. Stattdessen seien sie am fachspezifischen Austausch in ihrer Disziplin interessiert.

Beachtet werden müssten bei der Agenda-Setzung für die transregionalen Studien auch die unterschiedlichen akademischen Traditionen in verschiedenen Ländern. Diese führten dazu, dass bspw. in Deutschland das Feld der China-Wissenschaften vor allem regionalwissenschaftlich geprägt sei. Hier müssten transregionale Studien eine andere Rolle spielen als z.B. in den USA, wo es eine große Experten-Community gäbe, die nur zu einem kleineren Teil in den *Area Studies* beheimatet sei. Die unterschiedlichen wissenschaftlichen Traditionen in verschiedenen Regionen führten auch zu forschungspraktischen Problemen. So könne es passieren, dass in kompetitiven Verfahren der westlichen Wissenschaft hervorragende Wissenschaftler aus anderen Regionen aufgrund unterschiedlicher Qualitätsindikatoren nicht ausgewählt würden.

Trotz dieser Schwierigkeiten sei mit dem transregionalen Paradigma die Chance verbunden, mithilfe der Regionalwissenschaften zu einer Erneuerung der Disziplinen beizutragen. So hätten z.B. die Regionalgeschichte und die Interventionen von Wissenschaftlern aus anderen Ländern mitgeholfen, „nationale Container“ konzeptuell aufzubrechen, indem Regionen nicht nur als geographische, sondern auch als epistemische Gebilde gefasst würden. Der Aufwand, regionen- oder disziplinübergreifende Forschung zu grenzüberschreitenden Phänomenen zu organisieren und dabei Partner aus den Regionen einzubinden, zahle sich also aus.

Problematisch sei es jedoch, wenn erprobte Projektzusammenhänge immer wieder zu Gunsten neuer Anträge aufgegeben werden müssten. Zum einen stünden die Voraussetzungen für erfolgreiche transregionale Forschung (u.a. Sprach-, Kultur- und Geschichtskenntnisse) in keinem Verhältnis zur Kurzfristigkeit vieler Projekt-

laufzeiten. Zum anderen müsse man Partnern in den Regionen eine verlässliche Perspektive bieten. Und gerade in Regionen des Globalen Südens sei Vertrauen eine wichtige Währung.

Melanie Hanif

Zivilgesellschaft und Demokratie in Asien

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Weingarten, 08.–10. November 2013

Bei der wissenschaftlichen Analyse politischer Phänomene in Asien steht die Frage nach dem Stand der Demokratie häufig im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Auch die Weingartener Asiengespräche 2013 befassten sich mit demokratischen Wandlungsprozessen, konzentrierten sich dabei jedoch nicht auf den Staat als zentralen Akteur, sondern auf die Rolle und das Potential der Zivilgesellschaft. Im geographischen Fokus standen der Süden, Osten und Südosten Asiens, wobei sowohl die nationale als auch die regionale sowie transnationale Dimension zivilgesellschaftlichen Handelns thematisiert wurden. Mit ihrer interdisziplinären Ausrichtung war die Veranstaltung richtungsweisend für künftige Forschungsvorhaben: Um die vielschichtigen Entwicklungen, die sich im Hinblick auf das Verhältnis von Zivilgesellschaft und Demokratie ergeben, angemessen bewerten zu können, ist es zweifellos gewinnbringend, wenn politikwissenschaftliche Inhalte und Methoden um Ansätze aus anderen Fachrichtungen ergänzt werden.

Einführend wiesen die Tagungsleiter Claudia Derichs (Universität Marburg / Dokkyo Universität Tokyo) und Stefan Rother (Arnold Bergstraesser Institut Freiburg) auf die Herausforderungen hin, die sich bei der Beschäftigung mit der gewählten Thematik ergeben: Zum einen lassen sich im asiatischen Raum sehr unterschiedliche Ausgestaltungsformen von Demokratie erkennen, was eine Typologisierung oder eine vergleichende Interpretation der Prozesse und Ergebnisse oft erschwert. Zum anderen wird der Begriff der Zivilgesellschaft generell sehr diffus verwendet und in der Regel an eine positiv-normative Vorstellung geknüpft, die nur selten hinterfragt wird. Aus diesen Überlegungen leiten sich einige der zentralen Fragen ab, die im Laufe der Konferenz diskutiert wurden: Wann kann man im asiatischen Kontext von Zivilgesellschaft sprechen? Welche Merkmale weisen zivilgesellschaftliche Gruppen auf und wie deutlich grenzen sie sich vom öffentlichen Sektor ab? Welche Strategien verfolgen die Akteure und inwieweit können sie damit einen Beitrag zur Demokratisierung leisten? Welche Formen von *uncivil society* existieren in Asien? Und: Ist der Vertretungsanspruch der nicht-staatlichen Akteure überhaupt legitimiert?

Der Blick auf Südasien zeigt eine sehr heterogene Zivilgesellschaft, die größtenteils von den Eliten gesteuert wird und dementsprechend einseitig agiert. So berichtete Andrea Fleschenberg (Qaidi Azam University Islamabad) von zahlreichen pakistanischen Initiativen, die die bestehenden undemokratischen Strukturen hinnehmen und